

Urkunden Kaiser Heinrichs II.¹ Zugleich wurde zur Schlichtung der immer wiederkehrenden Uneinigkeiten über die Ansprüche Würzburgs und Michelsbergs auf die Neubruchzehnten endgiltig entschieden².

Es steht ausser Zweifel, dass die in Würzburg damals vorgelegten Urkunden Heinrichs II. mit den Fälschungen St. 1650. 1645. 1652 identisch sind. Die Diplome, auf Grund deren erst Bischof Gottfried, dann die päpstlichen Delegierten das Recht Michelsbergs auf die Zehnten anerkannten, bezeichneten nach Aussage des Würzburger Bischofs Kaiser Heinrich II. als Gründer von Michelsberg; sie liessen Welbhausen und die übrigen Orte durch kaiserliche Schenkung an das Kloster gelangen; sie beurkundeten den Michelsbergern den Besitz der Zehnten. Sie leisteten also genau das, was wir auf dem Wege diplomatischer

1) Urkunden des Dompropstes Gottfried und des Bischofs Heinrich von Würzburg im *catalogus abbatum* fol. 94' und 95; über jene vgl. Bericht des histor. Vereins zu Bamberg XVI, 53. Die Urkunde Heinrichs ist gedruckt bei Ussermann l. c. n. 152, p. 135: 'noverit igitur universitas Christi fidelium, quod sacratissimus Babenbergensis ecclesie et monasterii sancti Michaelis fundator Henricus videlicet imperator allodium, quod Welbhausen dicitur, et alia predia in episcopatu nostro sita tali modo et tali conditione pretaxato contulit monasterio, ut cum redditibus, decimis et omni utilitate, que qualicumque modo conquiri vel nominari potest, deo in prefato cenobio militantibus subserviant. Huius confirmationis privilegium a predicto sacratissimo imperatore traditum cum ignoraret beate memorie predecessor noster Gotefridus episcopus, decimas novalium in Welbhusen Alberto de Ense minus consulte inbeneficiavit. Sed postmodum cum maioribus de capitulo suo privilegiis ecclesie S. Michaelis diligenter inspectis, factum illud verbo et scripto retractavit'. Die beiden Urkunden Gottfrieds und Heinrichs haben, wie Herr Reichsarchivrath P. Wittmann mir freundlichst mitgetheilt hat, die Datierung 'anno incarnationis domini 1198, imperatore Heinricho'. Sie entspricht keineswegs den Formen der in der Würzburger Kanzlei üblichen Datumzeile und ist sowohl an sich falsch als auch im Widerspruch mit dem Inhalt der Urkunden. Vgl. darüber die 3. Beilage, in der die Urkunden, welche den Zehntstreit betreffen, abgedruckt werden.

2) Die Urkunde Bischof Heinrichs darüber trägt im *catalogus abbatum* fol. 98 (Bericht d. hist. Vereins XVI, 45) das Datum 'a. d. 1178 imperatore Heinricho'. Das Original hat aber das gleiche Datum 1198, wie die beiden N. 1 besprochenen Urkunden, mit denen es auch in der Zeugenreihe fast wörtlich übereinstimmt. Ueber die Zehnten heisst es: 'quod venerabilis confrater et dilectus noster Wolframms abbas de sancto Michaele in Babenberc cum varias in decimis suis sustineret iniurias et assiduam ab invasoribus violentiam pateretur, frequenter ad nos querimoniam detulit, in publico iudicio causam proponens et iusticiam suam tam testibus quam privilegiis coram omnibus manifeste confirmans. Quia vero propter nimiam elationem et contumacem adversariorum eius contradictionem alia nobis via non patebat, ut causam hanc terminare possemus, post multas allegationes et sepe datas inducias tandem'